

# Graz: Wirtschaftliche Entwicklung 2011

AuftraggeberIn:



Projektnummer:

A\_601\_WirtschaftGraz\_1201

AutorInnen:

Simon Pohn-Weidinger, Markus Gruber

Datum:

April 2011



# Inhaltsverzeichnis

---

<b>Wirtschaftsbericht Graz .....</b>	<b>1</b>
2011 – Hochphase schwächt sich im Jahresverlauf ab .....	1
Entwicklung in der Steiermark besser als in Österreich.....	2
Steigende Beschäftigung und Rückgang der Arbeitslosigkeit.....	2
Dynamik bei der Kommunalsteuer.....	6
Zahl der Gründungen auf hohem Niveau leicht rückläufig .....	7
Erstmals mehr als 900.000 Nächtigungen im Tourismus .....	7
Graz am Sprung zur 300.000 EinwohnerInnen-Stadt .....	8
Fazit: Graz profitiert von der hohen Exportorientierung .....	8
Jenseits der Konjunktur: Graz im Wandel .....	9
Wohin entwickelt sich Graz? .....	11
<b>Anhang: Sozioökonomische Daten.....</b>	<b>12</b>
Beschäftigung und Arbeitsmark .....	12
Kommunalabgaben .....	14
Tourismus .....	15
Universitäten .....	16
Bevölkerung .....	17
Gründungen .....	18

# Wirtschaftsbericht Graz

---

Graz ist das zentrale **Arbeitsplatzzentrum** der Steiermark. Die Stadt hat sich in den letzten 15-20 Jahren dynamisch entwickelt. Das Wohlstandsniveau ist hoch, die Bevölkerung wächst und als Wirtschaftsstandort verfügt die Stadt über gute Voraussetzungen für die Zukunft.

Die Wirtschaftskrise des Jahres 2009 hat Graz jedoch stark getroffen. Die Arbeitslosigkeit stieg überdurchschnittlich, gleichzeitig sank die Beschäftigung und die Bruttowertschöpfung stärker als im Österreichschnitt. Diese hohe Konjunkturereagibilität von Graz erklärt sich aus der Wirtschaftsstruktur. Der produzierende Sektor kennzeichnet die Wirtschaftsstruktur und ist stark exportorientiert. Der Einbruch der Auslandsnachfrage im Jahr 2009 führte unmittelbar zu einem Rückgang der Exporte und damit zur einer starken Betroffenheit der Landeshauptstadt.

Schneller als erwartet, erholte sich im Jahr 2010 die Konjunktur. Nachfrageimpulse kamen vor allem aus dem asiatischen Raum. In dieser Phase bewirkte die hohe Exportorientierung abermals eine überdurchschnittliche Betroffenheit. Diesmal allerdings mit positiven Vorzeichen. Die Beschäftigung stieg 2010 stärker als in Österreich.

## 2011 – Hochphase schwächt sich im Jahresverlauf ab

Die überraschend schnelle **Erholung** der Weltkonjunktur im Jahr 2010 konnte **in der ersten Hälfte des Jahres 2011 fortgesetzt** werden. Vor allem aus den USA, aber auch den asiatischen Märkten kamen konjunkturkräftigende Impulse. In der **zweiten Jahreshälfte** verlor die internationale Konjunktur jedoch an Schwung. Insbesondere im Euro-Raum verhielt sich die Nachfrageentwicklung von Haushalten und Unternehmen zurückhaltend. Grund dafür waren die anhaltende Euro-Vertrauenskrise sowie die verschärften Sparanstrengungen der meisten Länder im Euro-Raum.

Auch Österreich konnte sich dieser **Konjunkturabschwächung** nicht entziehen. Die Konjunktur trübte sich im Jahresverlauf ein. Nach zum Teil kräftigem Wachstum des BIP in den ersten drei Quartalen, sank im vierten Quartal das BIP gegenüber dem Vorjahresquartal um -0,1 %. Eine parallele Entwicklung spiegelt sich auch am Arbeitsmarkt wider. Die Beschäftigungsentwicklung kühlte in den letzten Monaten des Jahres 2011 ab. Die hohe Dynamik in der ersten Jahreshälfte „rettete“ jedoch das Gesamtjahr. Im Jahresdurchschnitt konnte die Beschäftigung in Österreich deutlich ausgeweitet werden (+1,8 % bzw. 61.500). Die nationale Arbeitslosenquote sank von 6,9 % (2010) auf 6,7 % (2011).

## Entwicklung in der Steiermark besser als in Österreich

Auch in der Steiermark setzte sich der Aufwärtstrend im Jahr 2011 fort. Insbesondere der Sachgütersektor war von einer hohen Dynamik geprägt, die sich auch in der zweiten Jahreshälfte kaum verlangsamte. Die Industrieproduktion expandierte im Vorjahresvergleich im Zeitraum Jänner-November um durchschnittlich 16 % und ist damit das deutlich höchste Wachstum im österreichischen Bundesländervergleich<sup>1</sup>.

Die Beschäftigung wuchs mit einem Plus von 2,2 % (absolut: +10.200) ebenfalls schneller als in Gesamtösterreich (+1,8 %). Treibende Kraft hinter dieser Expansion ist die Entwicklung des exportorientierten Sachgütersektors, dem in der Steiermark nach wie vor eine hohe Bedeutung zukommt. Die starke Auslandsnachfrage des Jahres 2011 führte daher unmittelbar zu der hohen Beschäftigungsdynamik in der Steiermark. Entsprechend reduzierte sich auch die Zahl der Arbeitslosen um rd. 2.500. Die Arbeitslosenquote erreichte 2011 einen Wert von 6,2 % und sank analog zur Entwicklung in Gesamtösterreich um 0,2 Prozentpunkte (Steiermark 2010: 6,4 %).

Insgesamt haben sich mit Ausbruch der Krise die Rahmenbedingungen des Wirtschaftens verschärft. Zwar profitieren steirische Unternehmen von ihrer guten technologischen Positionierung und ihrer strategischen Ausrichtung auf nach wie vor wachsenden Nischenmärkten. Allerdings sind die Gewinnmargen gesunken. Der damit verbundene Druck auf das Eigenkapital und erhöhte Unsicherheiten im Umfeld führen zu einer schwachen Investitionsneigung. Insbesondere risikoreiche Investitionen werden aufgeschoben bzw. in kleinerem Umfang durchgeführt als sie in Phasen vor der Krise verwirklicht worden wären.

## Steigende Beschäftigung und Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die gesamtsteirische Konjunkturerholung spiegelt sich auch unmittelbar in Graz wider. Die (unselbstständige) **Beschäftigung stieg um 2 %** auf knapp 159.000. Über den Konjunkturzyklus betrachtet, zeigt sich, dass Männer stärker von Schwankungen betroffen sind als Frauen. Während in der rezessiven Phase des Jahres 2009 die Beschäftigung der Männer stärker zurückging als die der Frauen, stieg umgekehrt im Aufschwungjahr 2010 die Beschäftigung der Männer stärker als jene der Frauen. Im Jahr 2011 setzte sich dieser Trend fort. Die Beschäftigung der Männer expandierte in Graz um +2,5 %, jene der Frauen um +1,4 %.

Hintergrund dieses Beschäftigtenmusters ist die hohe Bedeutung der exportorientierten Industrie. Diese Branchen sind durch hohe Beschäftigtenanteile von Männern charakterisiert. Veränderungen der Auslandsnachfrage (sowohl bei rezessiven als auch expansiven Konjunkturphasen) und damit induzierte Veränderungen des Beschäftigtenzahlen, wirken daher in erster Linie auf die Beschäftigungssituation von Männern.

---

<sup>1</sup> Vgl. Bank Austria (2012): Bundesländer aktuell. März 2012

Mit der konjunkturellen Erholung im Jahr 2011 reduzierte sich die **Zahl der Arbeitslosen** weiter um -3,6 % (absolut: 9.110) in der Stadt Graz (bzw. -4,7 %, absolut: 12.042 in Graz/Graz-Umgebung). Der Rückgang der Arbeitslosenzahlen ist fast ausschließlich auf die Entwicklung bei den Männern zurückzuführen. Wieder ist die Erklärung in der Branchenstruktur zu suchen. Von der Krise sind vor allem die exportorientierten und produzierenden Branchen betroffen, jene Branchen also, die einen hohen Männeranteil bei der Beschäftigung aufweisen.

Die Zahl der Schulungen lag 2011 bei durchschnittlich 3.035. Dieser Wert liegt deutlich unter dem Vorjahres-Durchschnittswert. Insgesamt ist die Schulungsintensität aber noch deutlich über dem Vorkrisen-Niveau von 2008.

### 2011: Daten im Überblick

Arbeitsmarkt	Durchschnitt 2011	Veränderung zum Vorjahr
Arbeitslose Stadt Graz	9.110	-3,60%
Arbeitslose Bezirk G+GU	12.042	-4,70%
Lehrstellensuchende G+GU	291	10,20%
offene Lehrstellen G+GU	543	14,20%
Personen in AMS Schulungen G+GU	3.035	-15,00%
Beschäftigte G+GU	158.884	2,00%
offene Stellen G+GU	2.021	18,50%
Quelle: AMS		

Bevölkerung	Stand 01.01.2012	Veränderung zum Vorjahr
Bevölkerung (Hauptwohnsitz)	266.965	1,67%
Quelle: Statistik Graz		

Gewerbe	2011	Veränderung zum Vorjahr
Gewerbebeanmeldungen	2.745	2,91%
Quelle: Gewerbereferat		

Gründungen	2011	Veränderung zum Vorjahr
Gründungen	1.037	-4,78%
Quelle: WK		

Kommunalsteuer	2011	Veränderung zum Vorjahr
Kommunalsteuer in € Mio.	101,56	6,59%
Kommunalsteuer top 50 Untern.		5,40%
Stärkefeld Automobilindustrie		6,90%
Stärkefeld Energie und Umwelttechnik		12,10%
Stärkefeld Life Science		-3,60%
Stärkefeld Kreativwirtschaft (TOP 30)		-4,10%
Quelle: Referat f. Unternehmensabgaben / eigene Berechnung		

Universitäten	Stand 01/2012	Veränderung zu 2010
Studierende		
Neuzugelassene Studierende WS 2011/12	7.640	-3,2%
Studierende Gesamt WS 2011/12	48.328	6,96%
Abschlüsse gesamt Studienjahr 2011	5.217	1,7%
Personal		
wissenschaftl. Personal per 31.12.2011	5.351	-1,5%
allg. Personal per 31.12.2011	2.963	-10,2%
Quelle: Erhebung bei Universitäten in Graz		

Unternehmen	Stand 01/2012	Veränderung zu 2010
Unternehmen in der Stadt	11.582	-0,49%
Quelle: Herold Datenbank		

Tourismus	2011	Veränderung zum Vorjahr
Nächtigungen	907.964	10,20%
Quelle: Graztourismus		

## Dynamik bei der Kommunalsteuer

Die Entwicklung der Konjunktur zeigt sich auch direkt an der Entwicklung der Kommunalsteuer in Graz. Während diese im Rezessionsjahr 2009 um 2,5 % sank, konnte 2010 mit einem nominalen Plus von 3 % wieder ein turn-around erreicht werden<sup>2</sup>. Der Aufschwung beschleunigte sich 2011. Mit einem nominellen Wachstum von 6,6 % überschritt die **Kommunalsteuer erstmals die 100 Mio. € Marke**.

Der Aufschwung zeichnet sich auf breiter Ebene ab. Bei knapp 60 % der Top 50 Unternehmen stieg die Kommunalsteuerabgabe. Ein breiter Aufschwung bedeutet jedoch nicht, dass alle Branchen hiervon betroffen sind. Als Beispiel seien die vier Stärkefelder in Graz genannt. Die Stärkefelder werden von der Stadt Graz gemeinsam mit dem Land Steiermark prioritär unterstützt und sind für knapp 30 % des Grazer Kommunalsteueraufkommens verantwortlich. Diese sind:

- Automotiv (AC Styria)
- Human und Biotechnologie (Human Technology Styria – HTS)
- Energie und Umwelttechnik (ECO World Styria)
- Kreativwirtschaft (Creative Industry Styria – CIS)

Während im Jahr 2010 alle vier Stärkefelder wuchsen, ist das Jahr 2011 durch heterogene Entwicklungen gekennzeichnet. Zwei der Stärkefelder expandierten, zwei waren mit Rückgängen bei den Kommunalabgaben konfrontiert.

**Wachstumsmotoren** des Jahres 2011 sind die beiden größten Stärkefelder, namentlich der Automotivbereich (**AC Styria**) und die Energie und Umwelttechnik (**ECO World Styria**). Insgesamt gehen fast 85 % des Kommunalsteueraufkommens der vier Stärkefelder auf diese beiden Wirtschaftsbereiche zurück (AC Styria 60 %, ECO World Styria 24 %). Beide Sektoren expandierten kräftig.

- Der AC Styria hat 2011 erstmals nach der Krise das Vorkrisenniveau von 2008 erreicht und konnte die hohe Dynamik aus dem Jahr 2010 fortsetzen. Das Steueraufkommen steigerte sich 2011 neuerlich um 6,9 %.
- Noch dynamischer entwickelte sich der ECO World Styria. Dieser Sektor wuchs auch während der Krise und weist 2011 neuerlich eine hohe Steigerungsrate gegenüber dem Vorjahr von mehr als 12 % (2010: +4 %) auf.

Die beiden kleineren Stärkefelder der Human Technologie (**HTS**) und die Unternehmen des Kreativsektors (**CIS**) waren im Jahr 2011 hingegen mit **rückläufigen Tendenzen** konfrontiert<sup>3</sup>. Dies ist umso überraschender als sich beide Sektoren auch während des Höhepunkts der Krise 2009 als sehr krisenresistent erwiesen und gemessen am Kommunalsteueraufkommen zum Teil stark expandierten.

---

<sup>2</sup> Damit ist bei einer Inflation von 1,9 % im Jahr 2010 das Steueraufkommen auch real wieder um etwa 1 % gestiegen.



- Das Kommunalsteueraufkommen der Unternehmen im HTS sank 2011 um 3,6 % (HTS). Diese Entwicklung ist insbesondere auf die Entwicklung der beiden größten Unternehmen im Feld zurückzuführen.
- Ebenfalls rückläufig war das Kommunalsteueraufkommen im Kreativsektor (CIS). Dieses sank bei den Top 30 Unternehmen 2011 um insgesamt 4,1 %. Insbesondere für größere Unternehmen im Sektor war 2011 ein schwieriges Jahr. Bei zwei Drittel der Top 20 Unternehmen mit den höchsten Kommunalsteuerabgaben<sup>4</sup> reduzierte sich das Steueraufkommen gegenüber dem Vorjahr. Der absolut gesehen starke Rückgang von mehr als 4 % ist jedoch im Kern auf die schwierige Entwicklung eines einzelnen Unternehmens zurück zu führen.

## Zahl der Gründungen auf hohem Niveau leicht rückläufig

Verglichen mit Gründungszahlen vor 10-15 Jahren liegen die jährlichen Gründungen auf einem sehr hohen Niveau. 2011 kam es zu einem leichten Rückgang der **Gründungen**. Die trifft sowohl für die gesamte Steiermark als auch für die Stadt Graz zu. In der Landeshauptstadt sank gegenüber 2010 die Zahl der Gründungen um knapp 5 % und erreichte einen Wert von 1.037<sup>5</sup> Gründungen (2010: 1.089 Gründungen). Strukturell hat sich in den Gründungsmustern in den letzten Jahren wenig verändert.

- Graz ist in der Steiermark Gründungsmotor, der Anteil an den Gründungen liegt bei knapp 30 %,
- die Gründungsintensität<sup>6</sup> liegt etwa im Steiermarkschnitt (Graz-Stadt: 8,0 %, Steiermark 8,1 %),
- Schwerpunkt der Gründungen sind die Sparten Gewerbe/Handwerk (41 %) und Information/Consulting (31 %).

## Erstmals mehr als 900.000 Nächtigungen im Tourismus

Der Tourismus in Graz befindet sich auf einem **Höhenflug**. 2010 lagen die Nächtigungen erstmals etwa auf der Höhe des „Sondereventjahres“ Kulturhauptstadt 2003. Dieser Wert konnte 2011 neuerlich „getopt“ werden. Die Nächtigungszahlen erreichten einen Spitzenwert von mehr als **907.000 Nächtigungen**<sup>7</sup>. Sie stiegen damit um kräftige 10,2 % (bzw. +83.670 Nächtigungen) gegenüber 2010. Diese für Graz sehr positive Entwicklung ist auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen. Zu nennen sind insbesondere der Geschäfts- und Kongresstourismus, der in den klassischen Kongressmonaten Mai, Juni, September und Oktober eine hohe Dichte aufweist.

---

<sup>3</sup> Der CIS ist nach Zahl der registrierten Unternehmen in den letzten Jahren stark expandierend. Um die Entwicklung im Jahresverlauf vergleichbar zu machen, wurden als Basis für die Berechnungen nur jene 30 Unternehmen herangezogen, die im Jahr 2011 die höchsten Kommunalsteuerabgaben verzeichneten.

<sup>4</sup> Diese sind für rd. 70 % der Kommunalsteuer des Kreativbereiches verantwortlich.

<sup>5</sup> Ohne selbständige PersonenbetreuerInnen, vorläufige Daten, Quelle: WK Steiermark, Neugründungsstatistik 2011.

<sup>6</sup> Neugründungen je aktive Kammermitglieder (einschl. selbständige PersonenbetreuerInnen)

<sup>7</sup> Vgl. Graz Tourismus und Stadtmarketing GmbH (2012): Tourismusbilanz 2011

Im letzten Jahr gab es aber auch außerhalb dieser Kongress-Hauptsaisonmonate große, internationale Veranstaltungen. Parallel dazu entwickelt sich der klassische Städte- und Kulturtourismus günstig, wobei insbesondere bei Gruppenreisen die Nachfrage hoch ist. Zu dem Rekordergebnis 2011 trugen zudem Großveranstaltungen wie die World Choir Championships, Football-WM, Hip-Hop-WM bei.

## Graz am Sprung zur 300.000 EinwohnerInnen-Stadt

Im Jahr 2011 setzte sich die dynamische Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre weiter fort. Die hohe Attraktivität von Graz als Arbeits- und Lebensraum lässt die Stadt wachsen. Ende 2011 erreichte die Gesamtbevölkerung<sup>8</sup> fast 297.000 Personen<sup>9</sup> und wuchs gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % (+3.234). Für Dynamik sorgen vor allem der Zuzug aus anderen EU Staaten. (+7,4 % bzw. +1547 Personen). Die **300.000 EinwohnerInnen Schwelle** dürfte in den nächsten zwei Jahren erreicht werden.

Die neu vorliegenden regionalisierten Prognosen<sup>10</sup> zeigen klar ein weiteres Wachstum der Stadt von mehr als 10 % (+rd. 33.000 EinwohnerInnen) bis 2030. Die Zahl der Erwerbstätigen wird um rd. 12.000 Personen steigen. Die Zahl der Grazer und Grazerinnen, die älter als 65 Jahre sind, wird um rd. 15.000 Personen (oder 33 %) zunehmen. Der Anteil der über 65jährigen an der Gesamtbevölkerung wird damit auf 20 %, bis 2050 auf 25 % klettern.

## Fazit: Graz profitiert von der hohen Exportorientierung

Im Jahr 2011 setzte sich der konjunkturelle Aufschwung des Jahrs 2010 zunächst fort. Die Konjunktur trübte sich in der zweiten Jahreshälfte spürbar ein. Das Gesamtjahr war wirtschaftlich gesehen jedoch ein positives. Dies zeigt sich an unterschiedlichen Indikatoren mit überwiegend erfreulichen Entwicklungen:

- Die Beschäftigung in Graz stieg stärker als in Österreich. Die Arbeitslosigkeit konnte gesenkt werden.
- Das Kommunalsteueraufkommen erreichte erstmals die 100 Mio. € Schwelle und expandierte damit um 6,6 %. Die Steigerung erfolgte auf breiter Branchenebene. Dennoch: Nicht alle Wirtschaftszweige konnten am Aufschwung partizipieren. Insbesondere die zwei kleineren Stärkefelder (Human- und Biotechnologie sowie Kreativwirtschaft) sind nach Jahren des Wachstums mit einer Reduktion des Kommunalsteueraufkommens konfrontiert.
- Im Tourismus konnte mit über 900.000 Nächtigungen neuerlich ein Rekordwert erzielt werden.
- Die Zahl der Gründungen ist auf sehr hohem Niveau leicht rückläufig.

---

<sup>8</sup> Mit Haupt- und Nebenwohnsitz

<sup>9</sup> Haupt- und Nebenwohnsitz

<sup>10</sup> Siehe LASTAT Steiermark, Regionale Bevölkerungsprognose Steiermark 2009/2010 - Bundesland, Bezirke, Gemeinden, Heft 13/2010

Der wirtschaftliche Ausblick für 2012 und 2013 ist getrübt. Die letzten Monate für 2011 sind von rezessiven Entwicklungen gekennzeichnet. Ab Mitte 2012 wird von den WirtschaftsforscherInnen wieder eine Erholung der Konjunktur erwartet, sodass für 2012 von einem Wachstum des BIP von +0,4 % ausgegangen wird<sup>11</sup>. Impulse sollen vor allem aus der außereuropäischen Nachfrage kommen. Dies sollte tendenziell der exportorientierten Steiermark und damit auch Graz zugute kommen. Die erwartete verhaltene Entwicklung des EURO-Raumes wird die Expansion jedoch nur moderat ausfallen lassen.

## Jenseits der Konjunktur: Graz im Wandel<sup>12</sup>

In längerfristiger Perspektive zeigt sich, dass Graz immer schon das **zentrale Arbeitsplatzzentrum** der Steiermark war. Diese Zentrumsfunktion hat sich in den letzten Jahrzehnten nicht verändert. Die Gründe liegen in der Verwaltungsfunktion, die mit einer Landeshauptstadt verbunden sind und den Arbeitsmarktverflechtungen mit dem Osten und Süden. Gleichzeitig hat sich Graz in den letzten 15-20 Jahren deutlich gewandelt. Die Stadt ist dynamischer geworden. Analysen in den **1990er Jahren** kamen zur Schlussfolgerung, dass die **Dynamik** im Vergleich zu anderen Landeshauptstädten und sogar zum Österreich-Durchschnitt **zurückblieb**.<sup>13</sup> Die Stadt verlor Bevölkerung und Betriebe an das Umland. Ernüchternde Befunde, die nicht den Potenzialen der zweitgrößten Stadt Österreichs entsprachen.

Hintergrund der fehlenden endogenen Dynamik von Graz war zweifelsohne die lange Zeit bestehende europäische Randlage und die strukturellen Probleme der Obersteiermark, die sich auf die wirtschaftliche Entwicklung der Landeshauptstadt dämpfend auswirkten. Daher ist es nicht erstaunlich, dass der gesamte „Süden Österreichs“ in der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zurückblieb. Der geringen Dynamik stand jedoch immer schon eine hohe Lebensqualität gegenüber. Graz kannte jene Probleme kaum, mit denen andere Metropolregionen konfrontiert sind. Die Stadt galt als „heimliche Liebe Österreichs“.

Heute hat sich die Situation, verglichen mit Phasen, die mehr als zehn Jahre zurück liegen, deutlich verändert. Parallel zur nach wie vor spürbaren „Beschaulichkeit“ hat sich Graz zu einem dynamischen Zentrum entwickelt.

- Die **Leistungskraft** liegt – gemessen am BIP je Einwohner – im Grazer Zentralraum um 15 % über dem hohen Niveau in Österreich und um ein Viertel über jenem der EU-27.
- Die **Zuwachsraten** der Wertschöpfung im **Raum Graz** konnten seit einigen Jahren über das Österreich-Niveau gehoben werden, ebenso wie die Zuwächse der Zahl der Beschäftigten. Die Nüchternungszahlen haben sich seit 1995 annähernd verdoppelt.
- Die **Kernstadt Graz wächst** seit den 2000er Jahren wieder. Der Raum Graz gehört nach den Bevölkerungsprognosen zu den am stärksten wachsenden Ballungsräumen in Österreich.

---

<sup>11</sup> Vgl. WIFO (2012): Prognose für 2012 und 2013: EURO-Raum vorübergehend in der Rezession. März 2012.

<sup>12</sup> Die folgenden Kapitel basieren auf einer kürzlich fertiggestellten Publikation: Simon Pohn-Weidinger, Markus Gruber (2012): Stadt Graz und ihre wirtschaftliche Entwicklung. Zwei Dekaden Wandel einer Stadt. Im Auftrag der Stadt Graz, Abteilung für Wirtschaft und Tourismusentwicklung.

<sup>13</sup> Analysen von JOANNEUM RESEARCH zum Standort Graz, z.B. Substanzkatalog Graz 1995.

- Insgesamt acht **Hochschulen** befinden sich am Standort Graz. Graz hat mit Abstand die größte Dichte an Kompetenzzentren für Wissenschaft-Wirtschafts-Kooperationen in Österreich. Ein Großteil der in der Steiermark durchgeführten Forschung im Umfang von rd. 1,5 Mrd. Euro wird im Raum Graz durchgeführt.
- Subjektiv wahrgenommen ist Graz heute internationaler, **kulturell vielfältiger**, besonders auch in den Sommermonaten. Die Kulturhauptstadt Graz hat der Stadt wieder ein neues Selbstbewusstsein eingehaucht.
- Allerdings bleibt auch ein urbanes Phänomen auf der **Sollseite der Bilanz**: Die Stadtregion kämpft mit einer sich verschärfenden Arbeitsmarktsituation und damit auch mit Fragen des sozialen Ausgleichs und der Ausgrenzung.

## Wohin entwickelt sich Graz?

Unabhängig von der konjunkturellen Entwicklung stellt sich die Frage der mittelfristigen Perspektive für Graz als Wirtschaftsstandort. Unternehmen stehen im internationalen oder globalen Wettbewerb und in internationalen (Zuliefer-)Netzwerken. Produktion, Forschung und Innovation erfolgt international. Um als regionaler Standort international reüssieren zu können, bedarf es geeigneter Standortfaktoren in Graz. Hierzu zählen eine gute Infrastruktur, ambitionierte Menschen, eine gute Ausbildung sowie Forschung und Innovation.

Es ist somit eine paradoxe Situation: Graz muss am Standort gut organisiert sein, damit auch Unternehmen in ihrer (internationalen) Entwicklung erfolgreich sein können. Bei den meisten der immer wichtiger werdenden **Standortfaktoren** hat Graz „gute Karten“. Diese gilt es weiterhin zu **sichern** bzw. zu verbessern. Graz als Wirtschaftsstandort wird somit gerade in Folge der globalen Handelsbeziehungen und dem damit gestiegenen Wettbewerb aufgewertet.

### Hochschulen als Standortfaktor

Die acht Grazer **Hochschulen**<sup>14</sup> nehmen eine **Schlüsselrolle** bei den Standortfaktoren ein. Sie haben in den letzten Jahren ein neues Selbstbewusstsein erlangt und sind als Ausbildungseinrichtung für hochqualifizierte Personen, ebenso zentral wie als Forschungs- und Wissensstätte. Die Hochschulen sind ein Ort der Diversität, junger Menschen, intellektueller Auseinandersetzung, Forschung und neuer Ideen. Sie sind damit eine wichtige Basis für qualifizierte Menschen und die von ihnen entwickelten Innovationen. Die Karl-Franzens-Universität Graz und die TU Graz zählen zu den größten Arbeitgebern der Steiermark. Die Universitäten alleine sichern nach Analysen annähernd 11.000 Arbeitsplätze. Mit rund 43.000 StudentInnen ist der **Anteil der Studierenden** an der Wohnbevölkerung der höchste in ganz Österreich.

### Offenheit gegenüber Neuem

In der Steiermark und in Graz passiert viel an Forschung und Entwicklung. Graz ist auch erfolgreich in der F&E Vernetzung mit der Wirtschaft. Gleichzeitig scheint jedoch ein Übergang auf ein **umfassendes Innovationsverständnis** nötig. Dieses könnte das kreative Klima ebenso vertiefen, wie die Offenheit gegenüber Neuem und Internationalität. Ein solcher Innovationsbegriff rückt auch Dienstleistungen, soziale Leistungen (soziale Entrepreneure) sowie das Handeln der öffentlichen Verwaltung verstärkt ins Blickfeld.

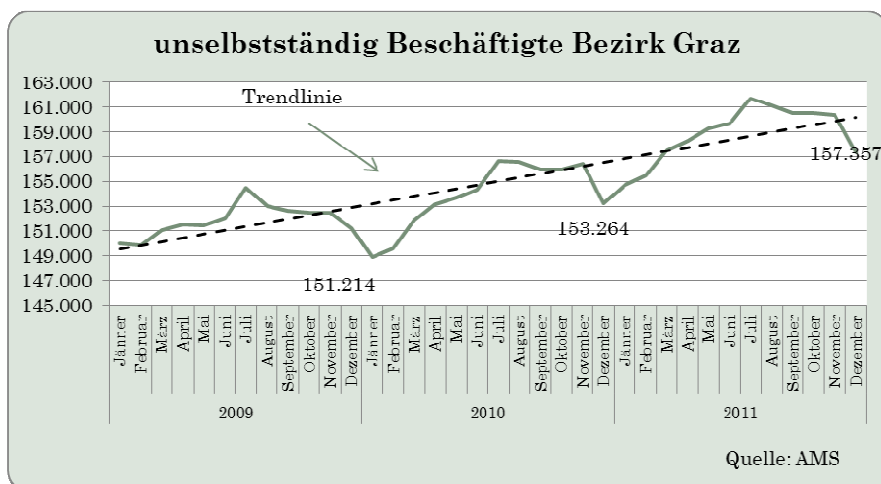
---

<sup>14</sup> Karl-Franzens-Universität, Technische Universität Graz, Medizinische Universität Graz, Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, FH Campus 02, FH Joanneum, Pädagogische Hochschule, Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau

# Anhang: Sozioökonomische Daten

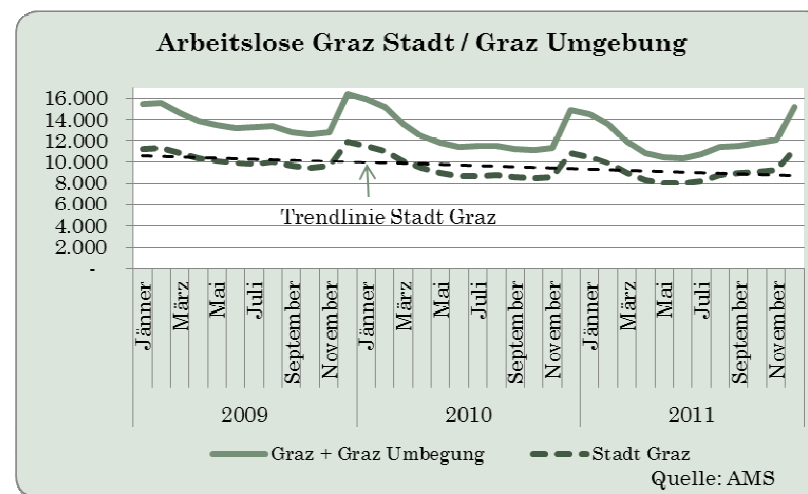
## Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Abbildung 1: unselbständig Beschäftigte Graz



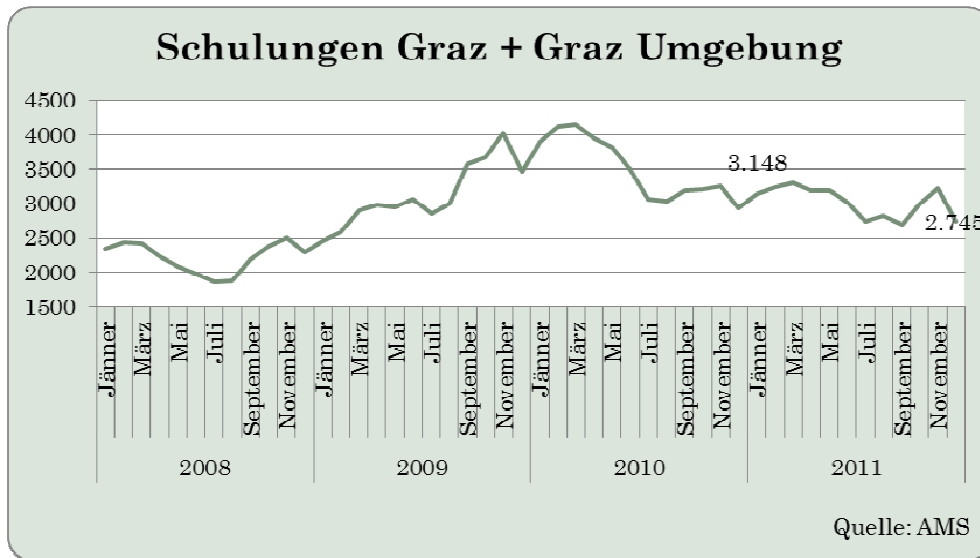
Quelle: AMS

Abbildung 2: monatliche Entwicklung der Arbeitslosen 2009-2011, Graz / Graz-Umgebung



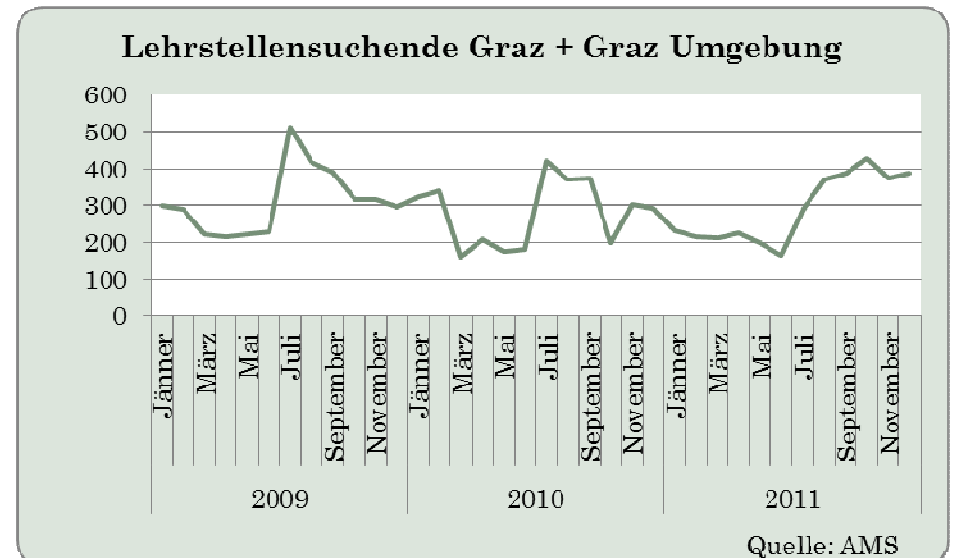
Quelle: AMS

Abbildung 3: monatliche Entwicklung der Schulungen 2008-2011, Graz / Graz-Umgebung



Quelle: AMS

Abbildung 4: monatliche Entwicklung Lehrstellensuchende 2009-2010, Graz / Graz-Umgebung



Quelle: AMS

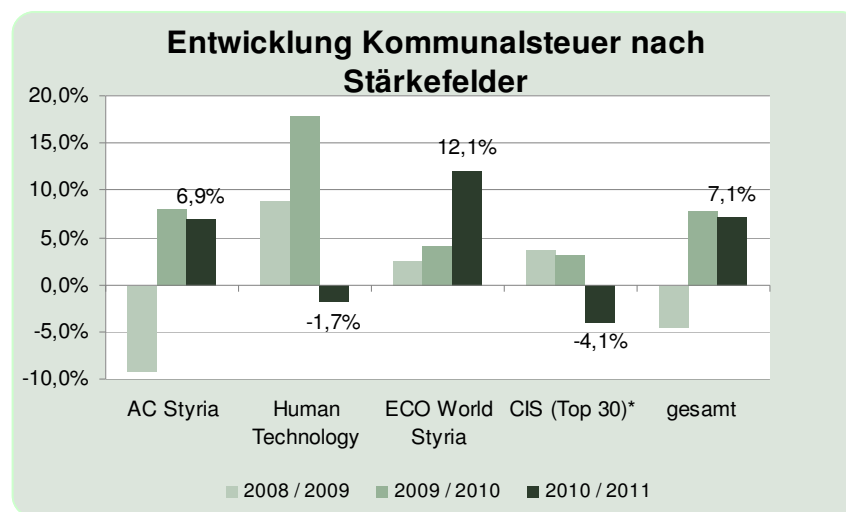
## Kommunalabgaben

Abbildung 5: Entwicklung der Kommunalabgabe 2006-2011 Graz

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
<b>in Mio €</b>	84,51	91,23	94,84	92,50	95,28	101,56
<b>Veränderung</b>	2,61%	7,95%	3,96%	-2,47%	3,01%	6,59%

Quellenangabe: Stadt Graz

Abbildung 6: Entwicklung der Kommunalabgabe in den Stärkefeldern

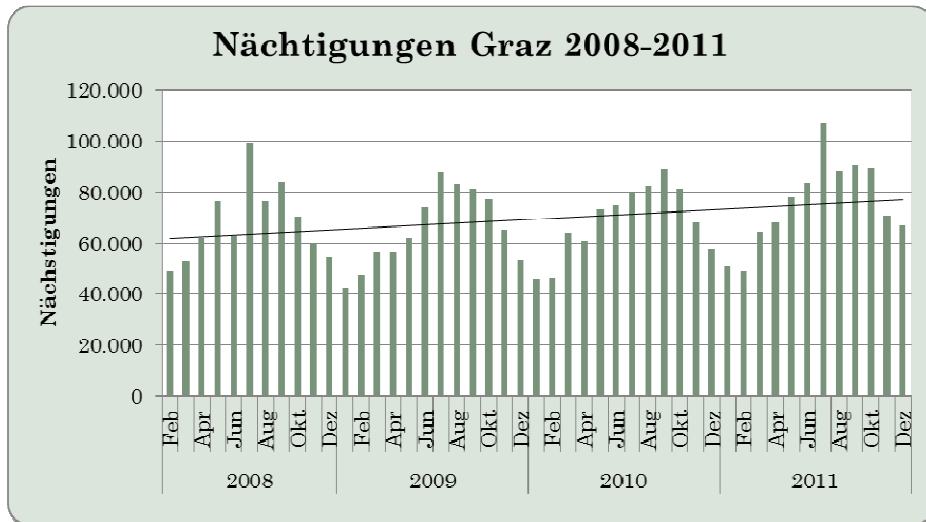


Quelle: Stadt Graz



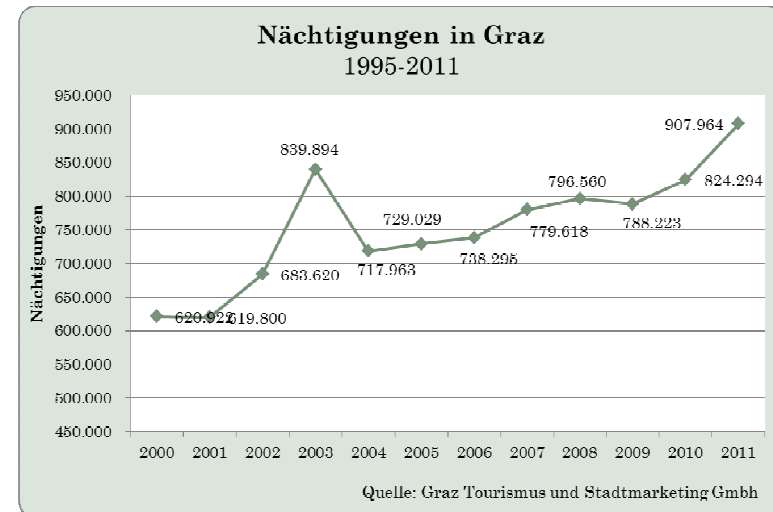
# Tourismus

Abbildung 7: Die Nächtigungen im Jahresvergleich: 2008 - 2011



Quelle: Graz Tourismus

Abbildung 8: Entwicklung der Nächtigung Graz 2000-2011



Quelle: Graz Tourismus

# Universitäten

Abbildung 9: Kennzahlen Universitäten

2011	KFU	TUG	KUG	Med Uni	GESAMT	Veränderung gegenüber Vorjahr
Neuzugelassene Studierende WS 2011/12	4.731	1.963	330	616	7.640	-3,2 %
Studierende Gesamt WS 2011/12	30.279	12.105	1.878	4.066	48.328	7,0 %
Abschlüsse gesamt Studienjahr 2011	2.641	1.555	288	733	5.217	1,7 %
wissenschaftl. Personal per 31.12.2011	2.597	1.402	432	920	5.351	-1,5 %
allg. Personal per 31.12.2011	1.232	854	158	719	2.963	-10,2 %

Quelle: KFU, TUG, KUG, Med Uni

# Bevölkerung

Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung in Graz 2006-2012 (jeweils Jahresbeginn)

Bevölkerung gesamt nach Wohnsitzart					
Jahresbeginn	Hauptwohnsitz	Nebenwohnsitz	Obdachlos	GESAMT	Veränderung in % zum Vorjahr
2006	247.448	37.865	74	285.387	
2007	250.099	37.506	118	287.723	0,8 %
2008	252.852	36.664	120	289.636	0,7 %
2009	255.354	36.111	109	291.574	0,7 %
2010	257.898	34.395	149	292.442	0,3 %
2011	262.566	30.803	169	293.538	0,4 %
2012	266.965	29.590	217	296.772	1,1 %

Quelle: Statistik Graz

Abbildung 51: Bevölkerung (Hauptwohnsitz) nach Herkunftsländern, 2006-2010

Bevölkerungsanteile			
	ÖsterreicherInnen	EU-BürgerInnen	Nicht-EU-BürgerInnen
2006	87 %	3 %	10 %
2007	87 %	3 %	10 %
2008	86 %	5 %	9 %
2009	85 %	5 %	10 %
2010	85 %	5 %	10 %
2011	85 %	6 %	10 %

Quelle: Statistik Graz

## Gründungen

Abbildung 62: Unternehmensgründungen (ohne selbständige PersonenbetreuerInnen) 2008-2010

	2009	2010	2011**	2009/2010	2010/2011
<b>Unternehmensneugründungen*</b>	<b>Absolut</b>			<b>Veränderung in %</b>	
Graz-Stadt	1.058	1.089	1.037	2,9 %	-4,8 %
Steiermark	3.764	3.768	3.558	0,1 %	-5,6 %
<b>Gründungsintensität: Neugründungen in % der aktiven Kammermitglieder</b>					
Graz-Stadt	8,2	8,5	8		
Steiermark	8,0	8,6	8,1		
* ohne Selbständige PersonenbetreuerInnen, ** Vorläufige Daten					

Quelle: WK Steiermark

Abbildung 73: Unternehmensgründungen (inkl. selbständige PersonenbetreuerInnen) 2011 nach Sparten (Mehrfachzählungen) – Quelle: WK Steiermark

Unternehmensgründungen nach Sparten	Gewerbe/ Handwerk	Industrie	Handel	Bank/Vers.	Transp./ Verkehr	Tourism./ Freizeit-wirt.	Inform./ Consulting	Summe
<b>Stadt-Graz</b>	529	17	188	0	79	78	407	1.299
	41%	1%	14%	0%	6%	6%	31%	100%
<b>Steiermark</b>	2.639	57	913	-	171	327	866	4.973
	53%	1%	18%	0%	3%	7%	17%	100%